



VERBANDSZEITUNG DER DEUTSCHEN UHRM. 53. JAHRGANG / HALLE (SAALE), 1. JANUAR 1928

Unsern Lesern und Freunden zum neuen Jahr!

Wieder sind wir ein Jahr gemeinsam gewandert. Ein Jahr des Aufbaues und der schweren Arbeit. Es war ein Ringen um die Zukunft — aber kein hoffnungsloses, sondern endlich — nach langen dunklen Jahren — konnten wir wieder etwas Glauben und Vertrauen gewinnen, daß wir uns durchringen werden.

In solchen Jahren ist es besonders wichtig, die enge Fühlung mit dem Fache und mit dem Geschehen rings um uns zu haben. Wir haben uns bemüht, diese enge Fühlung herzustellen. Können wir aus dem regen brieflichen Verkehr im vergangenen Jahre, der zwischen uns und den Lesern stattfand, Rückschlüsse ziehen, so dürfen wir wohl sagen, daß ein persönliches Verhältnis zwischen unseren Lesern und der Schriftleitung besteht.

Ganz besonders pflegten wir im letzten Jahrgange die kaufmännische Weiterentwicklung des Uhrenhandels. Hier glauben wir, liegt gegenwärtig die Hauptaufgabe. Wer tiefer blicken kann, der weiß, daß der Uhrmacher an der Wende steht. Ein Weg führt zur reinen Reparaturwerkstatt, ein anderer zum reinen Handel — in der Mitte führt ein Weg, der beides vereinigen läßt. Diesen Weg wollen wir gehen und für dieses Ziel weiterkämpfen.

Das neue Jahr erfüllt uns mit neuer Tatkraft und mit neuen Hoffnungen! Auch im neuen Jahre heißt es gemeinsam weiter auf dem als gut und recht erkannten Wege weitergehen. Wir hoffen, daß es uns gelingt, auch zwischen unseren Lesern immer mehr ein persönliches Verhältnis herzustellen. Sind doch auch sie alle einig in dem Ziele, unser Gewerbe vorwärtszubringen. Vergessen wir aber — auch wenn wir uns noch so lüchlig und klug dünken — nicht, daß wir unser Wissen und Können denen danken, die vor uns gearbeitet und gesucht haben. Wir alle sind, ohne Ausnahme, verbunden mit allen, die ihr Wissen und Können weitergeben. Stets daran zu denken bewahrt vor Überhebung und erzieht zur Ehrfurcht!

So wollen wir im neuen Jahre in Wort und Bild zunächst der alten Meister unter uns gedenken. Wir veranstalten deshalb hierdurch

eine Rundfrage:

Wer sind die ältesten Kollegen?

Wir bitten alle alten Herren, sich bei uns mit Angabe ihrer Jahresringe zu melden. Wir werden dann fort-

laufend diese unsere lebenden Meister in Bildern mit einer kurzen Schilderung ihres Lebenslaufes veröffentlichen.

Wir hoffen, daß unsere Leser darin eine Bereicherung des Inhalts ihrer Fachzeitung sehen und daß wir unseren Veteranen noch eine Freude bereiten können.

Um nun aber weiter bei unserem Nachwuchs Berufsstolz und Berufsfreude zu wecken, veranstalten wir

eine zweite Rundfrage:

Wo sind die Uhrengeschäfte, die sich schon in der dritten Generation in den Händen der Familie befinden?

Gerade unser Gewerbe erfordert ja so viel Vertrauen. Was könnte ein besseres Zeugnis ablegen von dem Vertrauen, das eine Familie genießt und von der Redlichkeit, mit der ein Geschäft geführt wurde, als daß es vom Vater auf den Sohn weitergepflanzt wurde? Ist es nicht etwas Großes um die Berufstradition? Gleicht solche Familie nicht dem Bauer, der seinen Hof, auf dem er soviel Freude und auch Leid erlebte, seit Generationen in der Familie weiß?

Was du ererbt von Deinen Vätern hast —
Erwirb es, um es zu besitzen!

Als Mahnung für unser Geschlecht mögen die Bildnisse und die Geschichte der Uhrmacherfamilien hier veröffentlicht werden, die es vermocht haben, ein treues, wertvolles Erbe festzuhalten und zu mehren!

Wir bitten deshalb alle Kollegen, die ihr Geschäft in der dritten Generation führen, uns kurz Nachricht davon zu geben, damit wir uns mit ihnen in Verbindung setzen können.

Und wenn wir uns nun so am Neujahrstag herausgerettet haben aus dem Endtrubel des alten, geschiedenen zur eigenen Besinnlichkeit, die uns als Uhrmacher ja viel besser liegt, so wollen wir doch versuchen, dieses kleine Stück Freude und Besinnlichkeit auch in das allerneue Jahr hinüberzuretten! Unser Beruf zwingt uns durch unsere Arbeit auf das Kleinste und auch auf das Außerliche streng zu achten — trotzdem —, der Uhrmacher war stets